

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Viel Lärm um nichts

Shakespeare, William

Berlin, 1927

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-89669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89669)

Abend wissen zu lassen, beim Tanzen. Und wenn er fände, daß sie einverstanden sei, so habe er vor, die Gegenwart beim Schopf zu nehmen und wolle sogleich mit dir darüber reden! —

Leonato: Hat der Bursche auch nur einigermaßen seinen Verstand, der dir dies erzählt hat?

Antonio: Ein lieber heller Junge! — Ich will nach ihm schicken: — Befrag' ihn selber!

Leonato: Nein, nein! — Ich will es als einen Traum ansehen, — bis es selbst in die Erscheinung tritt! — Doch will ich auf jeden Fall es meine Tochter wissen lassen! — Daß sie sich besser auf die Antwort vorbereitet! — wenn es vielleicht doch wirklich wahr sein sollte! — Geh du und erzähl' ihr davon! — (Mehrere Leute gehen über die Bühne.) — Leute, Ihr wißt, was Ihr zu tun habt? — O, ich bitt' um Entschuldigung, mein Lieber! — Komm mit, ich brauch deine Fündigkeit! — Lieber Vetter, achtsam! — bei aller Eile! — (Alle ab.)

Dritte Scene.

(Ein anderer Raum in Leonatos Haus. — Johann Bastard und Konrad treten auf.)

Konrad: Was ist denn das für eine Bescherung, Herr? — Warum seid Ihr so über alles Maß trübselig?

Johann: Da gibts ja auch kein Maß bei der Ursache, die schuld ist. So ist auch die Trübsal ohne Grenzen!

Konrad: Ihr solltet Vernunft annehmen!

Johann: Und wenn ich sie annehme: — was für einen Segen bringt das?

Konrad: Wenn nicht augenblickliche Heilung, so doch Geduld im Leiden!

Johann: Ich wundere mich, daß du, der du doch, — (wie du selber sagt, daß du bist!) — unter dem Saturn geboren bist, daß du darauf ausgehst, ein seelisches Mittel anzuwenden gegen ein tödliches Unheil! — Ich kann nicht verbergen, was ich bin! — Ich muß traurig sein, wenn

ich Grund habe, und lache dann über keines Menschen Witz! — Essen, wenn ich Hunger habe, und warte dann auf keines Menschen Erlaubnis! — Schlafen, wenn mir müde ist und passe dann auf keines Menschen Geschäfte auf! — Lachen, wenn ich heiter bin, und streichle dann niemanden nach seiner Laune!

Konrad: Ja, aber Ihr müßt das nicht so ungeniert zeigen! — Bis Ihr es könnt, — wenn kein Aufpaffer hinter Euch steht! — Ihr habt leichlich mit Eurem Bruder Euch veruneinigt, und er hat Euch jüngstens wieder in seine Gnade aufgenommen. Darin richtig Wurzel zu fassen, ist unmöglich außer bei gutem Wetter, das Ihr Euch selbst macht! Es ist durchaus nötig, daß Ihr Euch die richtige Zeit für Euren eigenen Herbst aussucht!

Johann: Ich will lieber eine Hundsbblume in der Hecke sein, als eine Rose im Garten Seiner Gnaden! Und es paßt besser für mein Geblüt, von allen verachtet zu werden, als ein Benehmen zu dreheln, um von irgend jemand etwas „Liebe“ zu ergattern! — In dieser Hinsicht: — wenn man mich auch nicht für einen Ehrenmann mit schmeichelfastigen Manieren ausgeben kann, — so soll man nicht leugnen können, daß ich ein Schurke von hohen Graden bin! — Man hat sich meiner versichert durch einen Maulkorb, und läßt mich frei herum laufen — mit einem Klotz! — Hätte ich mein Maul los, würde ich beißen! — Hätte ich meine Freiheit, würde ich tun, was ich gern täte! — Inzwischen laßt mich das sein, was ich bin, — und sucht mich nicht zu ändern!

Konrad: Habt Ihr keine Verwendung für Euren Mißmut?

Johann: Ich habe allerhand Verwendung dafür: ich verwende ihn ja dauernd! — Wer kommt hier? (Vorachio tritt auf.)
Was Neues, Vorachio?

Vorachio: Ich komme da drüben von dem großen Essen; der Prinz, Euer Bruder, wird königlich bewirtet von Leonato! Und ich kann Euch einen Wink geben von einer Heirat, die im Gange ist.

Kroepelin, „Viel Lärm um nichts“

2

Johann: Kann das den Grundriß abgeben zu einem Anheil-Bau? — Was für ein Narr ist das, der sich selbst mit der Anruhe verlobt?

Borachio: Verdammst, es ist Eures Bruders rechte Hand!

Johann: Wer? — Der höchst ausgesuchte Claudio?

Borachio: Ebenderselbige!

Johann: Ein sauberer Kerl! — Und welche? — Welche? — Nach welcher Seite lugt er denn aus?

Borachio: Nun, nach Hero, der Tochter und Erbin Leonatos!

Johann: Das etwas sehr früh ausgekommene Märzhühnchen! — Und wie bist du dahinter gekommen?

Borachio: Ich war als Ausräucherer angestellt. Und wie ich dabei war, ein muffiges Zimmer zu räuchern, — kommt mir doch der Prinz und Claudio, — Hand in Hand, in sehr ernstem Gespräch! — Ich, wupp dich, — hinter den Vorhang! — Und da hörte ich, wie man übereinkam, daß der Prinz um Hero für sich selbst werben solle, — und wenn er sie gewonnen habe, sie dem Grafen Claudio geben solle! —

Johann: Kommt, kommt! Laßt uns hinüber! — Dies könnte ein Futter für mein Mißvergnügen abgeben! — Dieser junge Aufschuß hat allen Ruhm von meiner Niederlage. Wenn ich ihm auf irgend einem Weg in die Quere kommen kann, segne ich mich selbst auf jedem Wege! — Ihr seid beide zuverlässig und wollt mir beistehn?

Konrad: Bis in den Tod, mein Fürst! —

Johann: Laßt uns zu dem großen Essen! — Ihr Hurra-Schreien geht desto höher, je tiefer sie mich gestürzt haben! — Ich wollte, der Koch hätte meine Befinnung! — Wir wollen gehn und sehn, was zu machen ist!

Borachio: Wir werden Euer Hoheit aufwarten!

(Alle ab.)

Ende des ersten Actes.